
Ärzte Zeitung, 02.12.2005

KOMMENTAR

Wer denkt bei Alten mit Bauchweh an die Appendix?

Von Siegmond Kalinski

Alle Hausärzte kennen die Regel: "Häufiges ist häufig, Seltenes ist selten." Und eigentlich ist diese Regel auch richtig. Doch wir alle wissen, es gibt fast keine Regel ohne Ausnahme.

Abdominale Beschwerden sind keine Seltenheit in der hausärztlichen Praxis. Oft haben sie einen psychosomatischen Hintergrund, aber hinter Gastritis, Reflux, Magen- und Darmgeschwüren stecken meistens schon pathologische Ursachen.

Ein Verdacht auf eine Appendizitis kommt zwar nicht oft, aber auch nicht selten in der Praxis vor, und meist macht es dem Doktor auch keine allzu großen diagnostischen Probleme, wenn es um Kinder und jüngere Patienten geht.

Da sind die Schmerzreaktionen an den McBurney- und Lanz-Punkten, der Rovsing-Dehnungsschmerz und das Blumberg-Zeichen, die Rektaluntersuchung, fehlender Stuhlgang und vor allem die Leukozytose auf 10 000 bis 20 000. Wie aber sieht es bei älteren Patienten aus, bei über 70jährigen?

Häufiges ist häufig und Seltenes ist selten. In der Regel stimmt das. Doch Hand aufs Herz - denkt man bei etwas betagteren Patienten auch an eine Blinddarmentzündung?

Bei einem Patienten, mehr noch bei einer Patientin über 70 denkt man bei schmerzhaften abdominalen Beschwerden eher an einen Ileus, einen Tumor, an Pankreatitis oder Cholezystopathie, aber an eine Appendizitis? Umso mehr nicht, als die meisten der oben genannten hilfreichen Diagnosehinweise bei älteren Patienten nicht oder kaum auslösbar sind.

Auch mit einer Rektaluntersuchung kommt man oft nicht weiter und die Leukozytose entspricht nicht immer dem, was in Lehrbüchern steht. So können Fehler entstehen - und der Ärger, besonders über sich selbst, ist dann vorprogrammiert.

Auch ich hatte Grund, mich über mich selbst zu ärgern. Ende der 80er Jahre stellte sich bei zwei Patienten, die ich unter einem anderen Verdacht in die Klinik eingewiesen hatte, eine Appendicitis subacuta heraus.

Seit dieser Zeit habe ich ganz bewußt immer wieder versucht - und trotz der Regel, daß "alles Seltene selten ist" - daran zu denken, daß auch Seltenes trotzdem vorkommen kann. Und habe das in meine diagnostischen Erwägungen einbezogen.

Dr. med. habil. Siegmund Kalinski war als Allgemeinmediziner in Frankfurt am Main niedergelassen und ist langjähriger Mitarbeiter der "Ärzte Zeitung".

**Lesen Sie dazu auch die Serie:
Jeder Fehler zählt! Denn: Aus Fehlern kann man lernen**

